

Wd
499

212

Betrübte Erklärung
Derer Badischen Waapen/
Auf

Die Keyland Durchlauchtigste Für-
stin und Frau/

S. S. Christina

Verwittibte Herzogin zu Sachsen/ Säch-
lich/ Glebe und Berg/ auch Engern und Westpha-
len/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ Gefür-
stete Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu der Mark und Ravens-
berg/ Frau zu Ravenstein und Zonna/ Gebohrene Marggrä-
fin zu Baden und Hochberg/ Landgräfin zu Sausenberg/ Grä-
fin zu Sponheim und Eberstein/ Frau zu Röteln und
Badenweiler/ Lohr und Mahlberg/ &c. &c.

Unsere keyland gnädigste Fürstin und Frau/
Nach GOTTES allerheiligstem Willen/ in der Nacht zwischen
dem 20. und 21 sten Decembr. des jüngstbin mit GOTT geschlossenen 1705ten
Jahres/ in Dero Erlöser Jesu Christo sanfft und seelig verschieden/
Und den 29. Januarii angefangenen 1706ten Jahres/

Der Höchst- seeligen Fürstin
zu Ehren/

Eine Christ- Fürstl. Gedächtniß- Predigt
gehalten wurde/

Zu Bezeugung ihres unterthänigsten Beleidens und devotion dargestellt
Von

Denender Zeit verordneten

Fürstl. Sächs. VICE-Kanzlar und
Räthen allhier.

A L E X A N D E R / Gedruckt bey Joh. Gottfried Richter/ F. S. Hof-Buchdr.



Die Herkogin ist todt. Ach unglückselger
 Morgen/
 Der diese Schrecken Post zum ersten ausge-
 bracht!
 Die Herkogin ist todt / die Huld / Gebeth und
 Sorgen
 Vor Kirche / Stadt und Land den Müttern gleich gemacht.
 Ihr Spötter dencket nicht: Es sind geborgte Klagen/
 Bey Leichen bleibet diß das alte Formular.
 Gewiß kein schlechter Schilff ist hier dahin geschlagen/
 Es liegt nichts Tägliches auf dieser Toden-Baar.
 Christina deren Ruhm sich ja so weit erhaben/
 Als Ihr Durchlauchtes Hauß den Nöbel übersteigt/
 Christina / Christi Bild und Abriß seiner Gaben
 Hat durch den Todes-Sturm Ihr müdes Haupt geneigt.
 Es war auf dieser Welt Ihr höchstes Lob zu nennen/
 Daß sie nichts weniger als hohes Lob begehrt.
 So muß man atch noch igt als besten Preis erkennen/
 Daß Ihren Fürsten-Preis kein Lob-Spruch recht erkläht.
 Drum laßt euch ja bey uns von keinen Farben träumen/
 Womit die Sichterey sonst Leichen überstreicht.
 Es reimt sich hier kein Blat von aufgesuchten Reimen/
 Wodurch die Eitelkeit ihr eitles Ziel erreicht.
 Die Ehre baut indeß an einer Pyramide/
 Worauf Verdienst und Recht Christinen Bild gedrückt.
 Und krönet schon den Geist ein stiller Sions-Friede/
 So bleibet Ihr Fürsten-Glanz hier doch der Grufft entrückt.
 Cairo mag sein Lob aus alten Grufften ziehen/
 Bey diesem Seulen-Pracht sind jene Bilder todt;
 Das Wapen hat ja selbst Ihr Denckmahl hergeliehen/
 Und Baden liefert hier gewürffelt weiß und roth.

Ein

Ein Kluger / wo er will / mag graue Zeiten fragen /
Wie Spanheims Grafen-Hausß dergleichen Bild erlangt?
Genug / daß wir mit Recht von unsrer Fürstin sagen:
Hier ist das Weiß und Roth / womit die Jugend
prangt.

Der schöne Silber-Blank entwirfft Christinen Leben/
Das an der Frömmigkeit ein reines Silber war.

Wenn sich der Tadler scheut / dergleichen zuzugeben/
So stelle dessen Wig die minste Schwärze dar.

War Sie nicht Engel-rein / so war Sie doch dem Nahmen/
Den Christus bengelegt / in Ihren Wercken gleich.

Wenn sich ein Unchrist schämt / dem Heyland nachzuahmen/
So blieb Ihr Christenthum an Christi Wandel reich.

Ihr aufrecht-treuer Sinn / die Redlichkeit in Worten/
Der Nachdruck in der That / und Haß der Gleißneren /

Die ißt so gangbar ist / bezeugen aller Orten/
Daß vor Christinen Lob nur Silber tüchtig sey.

Rechtidem läßt sich das Bild der rothen Rose sehen/
Das die von Eberstein zum Baden-Stein gebracht:

Man sieht zugleich den Spruch umb deren Rundung stehen:
Die Liebes-volle Brust wird so bekand gemacht.

Ach freylich war es so / Durchlauchtigste Christine/
Die Liebe / welche Dir Dein Jesus eingeprägt /

War als ein Hundert-Blat / wovon die muntre Biene
Die fette Süßigkeit in ihreellen trägt.

Die / so der Friedens-Held / dein Friedrich / hinterlassen/
Als sein Durchlauchter Geist den Fürsten-Thron verließ /

Pflaßt Du / nach Mutter-Art / so herzlich zu umfassen/
Daß nichts von deiner Gunst stieß und gezwungen hieß.

Und weil Du Dich so fest umb Deinen Gott geschlossen/
So nahm Dein Gnaden-Trieb sich auch des Nächsten an:

Es weiß die Dürftigkeit / was sie von Dir genossen/
Land / Kirch und Schule rühmt / was Deine Gunst gethan.

Wie mancher Lazarus hat Deinen Trost empfunden/
Der sonst wohl Jahr und Tag vor Nabals Thüren liegt!

Wie oft hat doch die Hand den francken Sinn verbunden/
Wann ihn das auferste von aller Noth befreiet!

Das Wänsen-Hausß allein ist schon genug / zu zeugen/
Daß Du den Müttern gleich mit ihm verfahren bist.

Und solte dessen Danck auch gleich auf ewig schweigen/
So rühmt das Neue Stiff / wie es beschencket ist.

Thun

Thun wir noch einen Blick / den Ißwen zu beschauen /
 Der seinen rothen Schmuck vom Breisgott Stamm ent-
 lehnt /
 So lehrt er die Gedult und siegendes Vertrauen /
 Das alles Niedrige der eiteln Welt verhöhnt.
 Krieg / Krankheit / Wittwen-Stand / die Furcht noch schlimmerer Zei-
 ten /
 Das alles fiel vor Ihr / als überwunden / hin.
 Jakam es endlich gar zum allerlehten Streiten /
 So rieß doch die Gedult: Ich bleibe Meisterin.
 Zulezte fällt das Band von Purpur ins Gesicht /
 Wozu ein güldnes Feld den schönen Raum verehrt.
 Und eben dieses ist (so sagen die Geschichte)
 Was Badens Fürsten-Haus als erstes Bild gehört.
 Allhier / Höchst-Geeligste / lernt unsre Wehmuth kennen /
 Was Dir des Himmels-Schluss im Sterben zugedacht.
 Wer will das Band mit Gott / wer will den Frieden trennen /
 Den du nunmehr mit ihm / und er mit Dir gemacht?
 Dein Jesus hält dich fest / du schließt mit frohen Armen
 Das allerhöchste Gut als etwas eignes ein.
 Er tröstet / er erquickt / es labt Dich sein Erbarmen /
 Du solt in Ewigkeit mit ihm vereinigt seyn.
 Das schöne Feld von Gold entwirft den Stand der Ehren /
 Wo dein verklärtes Haupt in seiner Crone prangt.
 Du hast / Höchst-Geeligste / bey jenen Engel-Chören /
 Vor deinen Fürsten-Thron ein Königreich erlangt.
 Nun / unser Mund erstummt / doch seuffzen Geist und Herzen:
 Ach Gott treib alles Leid von Friedrichs Helden-Haus!
 Gib tausendfaches Heil auf diese Seelen-Schmerzen /
 Und breite deine Gunst gleich vollen Strömen aus!
 Laß uns in Friedrichs Schus bey güldnem Frieden bleiben /
 Laß künftigt Hof und Volck mit Ihm geseegnet seyn!
 Indes soll unsre Pflicht zur Grufft der Fürstin schreiben:

**Hier ruht der Jugend Bold und Christi
 Edelstein.**



Pom Wd 499, Fk

ULB Halle 3
002 632 977



Sb

VD 78

Do



Betrübte Erklärung
Derer Badischen Waapen/
Auf

Die Keyland Durchlauchtigste Für-
stin und Frau/

S. S. Kristina

Bermittelte
lich/ Glebe und
len/ Landgräfin in Zhi
stete Gräfin zu Henne
berg / Frau zu Raven
fin zu Baden und Hoch
fin zu Sponheim u
Badenweite

Unsere weylant
Nach GOTTES all
dem 20. und 21sten Decem
Jahres/ in Dero Erl
Und den 29. D

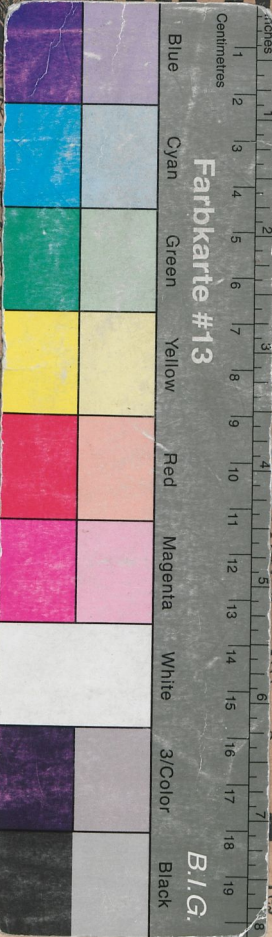
Der Höch

Sine Christ

Zu Bezeugung ihres

Fürstl. Sä

HEIDENBURG/ G



chsen/ Sü-
und Westpha-
Meissen/ Gefür-
rkt und Ravens-
bhene Marggrä-
ausenberg/ Grä-
u Köteln und
2c. 2c.

und Frau/
er Nacht zwischen
geschlossenen 1705ten
ellig verschieden/
Jahres/

Fürstin

3-Predigt

on dargestellt

inblar und

F. G. Hof-Buchdr.